

LBBW Research | Strategy

Unternehmen profitieren von geografischer Diversifikation

In aller Kürze:

- Bei geografischer Diversifikation zählen Synergien zwischen Märkten und Produkten.
- Die wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften sind die Schweiz, Singapur und Hongkong.
- Auch weitere Rankings bieten Orientierung.

Barbara AmbrusSenior Analystin
+49 711 127-73461
Barbara.Ambrus@LBBW.deLBBWResearch@LBBW.de
www.LBBW.de/Research

Einleitung

Geografische Diversifikation kann den Unternehmenserfolg stärken. Das gilt insbesondere, wenn gleichzeitig Synergien zwischen Märkten und Produkten generiert werden. Unter diesen Voraussetzungen können auch mittelständische, kleinere Firmen von internationaler Expansion profitieren. Zudem kann eine weltweit breite Präsenz die Unternehmensergebnisse stabilisieren und das Risiko mindern.

Eine gute Kenntnis der Märkte ist für eine gelungene geografische Diversifikation wichtig. Orientierung können verschiedene Länderrankings bieten. Die wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften sind laut IMD die Schweiz, Singapur und Hongkong. Für Unternehmen haben zudem Steuersysteme eine hohe Bedeutung. Im ITCI-Ranking liegen Estland, Lettland, Neuseeland und die Schweiz vorne. Die uneinheitliche Einführung der globalen Mindeststeuer schafft weitere Ungleichheit.

Einen etwas detaillierteren Einblick bieten unsere konkreten Einschätzungen, die wir für 15 ausgewählte Länder ab S. 10 darlegen.

**Gute Kenntnis
der Märkte und
Prozesse wichtig**

Geografische Diversifikation kann den Unternehmenserfolg stärken

Barbara Ambrus
Senior Analystin
+49 711 127-73461
Barbara.Ambrus@LBBW.de

Internationale Expansion erhöht Effizienz und Profitabilität

Internationale und regionale Expansion kann sich positiv auf die Unternehmensleistung auswirken. Geografische Diversifikation ist jedoch kein Selbstzweck und setzt zudem strategisches sowie organisatorisches Können voraus. Positive Effekte treten insbesondere bei moderater, gut gemanagter Internationalisierung auf, die Synergien zwischen Märkten und Produkten nutzt. Dass dadurch Effizienz und Profitabilität steigen können, zeigt eine Untersuchung unter 400 britischen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen (Driffield, Du & Girma 2008).

Das bedeutet, dass auch die Firmengröße eine Schlüsselrolle spielen kann. Größere Unternehmen mit etablierten Strukturen und Erfahrung im Auslandsgeschäft erzielen durch geografische Diversifikation höhere Renditen (ROA, ROE), stellte eine Studie von Unternehmen in Malaysia fest (Subramaniam & Devi 2019). Dagegen wurden kleinere Firmen häufiger durch Koordinations- und Informationskosten belastet, was die Vorteile neutralisierte oder umkehrte.

Bei mittelständischen, kleineren Unternehmen wirkt geografische Expansion nur dann klar positiv, wenn sie mit verwandter Produktdiversifikation einhergeht. Synergien zwischen Märkten und Produkten sind entscheidend, während reine Streuung ohne inhaltliche Verbindung kaum Mehrwert bringt. Zudem profitieren eher wachstumsorientierte, lernfähige KMU als solche, die internationalisieren, um kurzfristig Risiken zu reduzieren. Das waren die Ergebnisse einer Untersuchung von spanischen KMU aus dem Fertigungssektor (Benito-Osorio, Guerras-Martín & Zúñiga-Vicente 2020).

Geografische Diversifikation sorgt für Stabilität

Geografische Diversifikation kann als Risikopuffer fungieren, belegt eine Studie über spanische Nicht-Finanzunternehmen während der Finanzkrise (Garrido-Prada et al. 2019). International aufgestellte Unternehmen erzielen stabilere Ergebnisse, insbesondere wenn sie gleichzeitig eine ausgewogene Produktdiversifikation besaßen. Diese Kombination reduzierte Ertragsschwankungen und half, den Marktrückgang besser abzufedern. In rein nationalen oder einseitig aufgestellten Firmen waren die Effekte deutlich schwächer.

Risiken im Auge behalten

Die aktuelle Forschung plädiert somit für eine qualitativ statt quantitativ verstandene Diversifikationsstrategie. Dann kann sie sich positiv auf das Unternehmensergebnis auswirken.

Übermäßige oder unstrukturierte Expansion kann hingegen Effizienz und Profitabilität mindern. Eine zu starke internationale Zersplitterung kann Koordinationsprobleme und Managementkosten verursachen, insbesondere bei kleinen Unternehmen.

**Gutes
Management
notwendig**

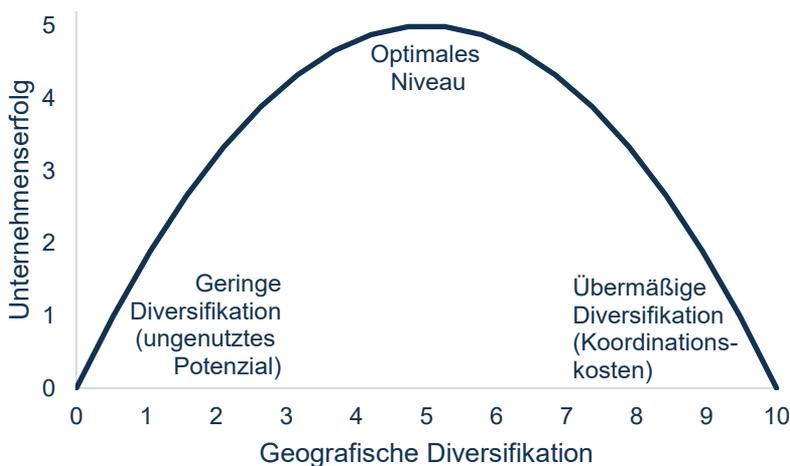
**Unternehmens-
größe hilft**

**Synergien
zwischen
Märkten und
Produkten
wichtig**

Risiko reduzieren

Abb. 1: Effekte geografischer Diversifikation auf den Unternehmenserfolg (z.B. ROA, Profitabilität, Wachstum)

Stilisierte, beispielhafte Darstellung



Quelle: Verschiedene Studien, LBBW Research

Länderratings zeigen Unterschiede

IMD World Competitiveness Ranking

Eine gute Kenntnis der Märkte ist für eine gelungene geografische Diversifikation wichtig. Orientierung können Länderrankings bieten. Ein sehr umfassendes Ranking stellen wir im Folgenden vor.

Das World Competitiveness Yearbook 2025 des International Institute for Management Development bewertet die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit von 69 Ländern und stellt die Ergebnisse in vier Hauptkategorien dar: Wirtschaftliche Leistung, Regierungseffizienz, Unternehmenserfolg und Infrastruktur. Es basiert zu zwei Dritteln auf harten Daten (wie BIP) und zu einem Drittel auf einer Umfrage unter Führungskräften.

Die wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften der Welt sind nach den Ergebnissen des IMD World Competitiveness Ranking (Juni 2025) die Schweiz, Singapur und Hongkong. Am stärksten verbessert haben sich innerhalb der Top 20 im Vergleich zum Vorjahr Kanada (um 8 Stellen auf Platz 11), Deutschland (um 5 Stellen auf Platz 19) und Luxemburg (um 3 Stellen auf Platz 20).

Die Schweiz bleibt führend in den Bereichen Regierungseffizienz und Infrastruktur. Die Wirtschaftsleistung fällt dagegen um eine Position auf Platz 13, während die Unternehmenseffizienz ebenfalls um einen Zähler auf Platz 6 zurückgeht. Aus Sicht vieler einheimischer Führungskräfte sind öffentliche Aufträge der Schweizer Regierung zudem nicht ausreichend für ausländische Anbieter geöffnet.

Singapur sinkt 2025 im IMD World Competitiveness Ranking vom ersten auf den zweiten Platz. Die Wirtschaft des Landes ist robust und zukunftsorientiert. Singapur bleibt in allen vier Wettbewerbsfaktoren in den Top 10, zeigt jedoch Rückgänge bei der Effizienz der Regierung (-1 auf Platz 3) und der Wirtschaft (-6 auf Platz 8). Hohe BIP-Wachstumsraten und Exporte kompensieren leichte Verluste bei Investitionen und Beschäftigung. Führungskräfte in Singapur sehen die mögliche Verlagerung von Unternehmen als eine große Bedrohung für die Zukunft der eigenen Wirtschaft.

Laut IMD sind die Schweiz, Singapur und Hongkong spitze

Hongkong verbessert sich um zwei Positionen von Platz fünf im Jahr 2024 auf den dritten Rang. Dieser Aufstieg ist auf Zuwächse bei allen vier Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit zurückzuführen. Dies spiegelt einen breit angelegten Ansatz wider, um Investitionen des Privatsektors anzuziehen. Ein Hinweis darauf, wie man sich weiter verbessern kann, ist die Tatsache, dass die Wirtschaftsprüfungs- und Buchführungspraktiken in Hongkong nach Ansicht der Führungskräfte immer weniger adäquat in den Unternehmen umgesetzt werden.

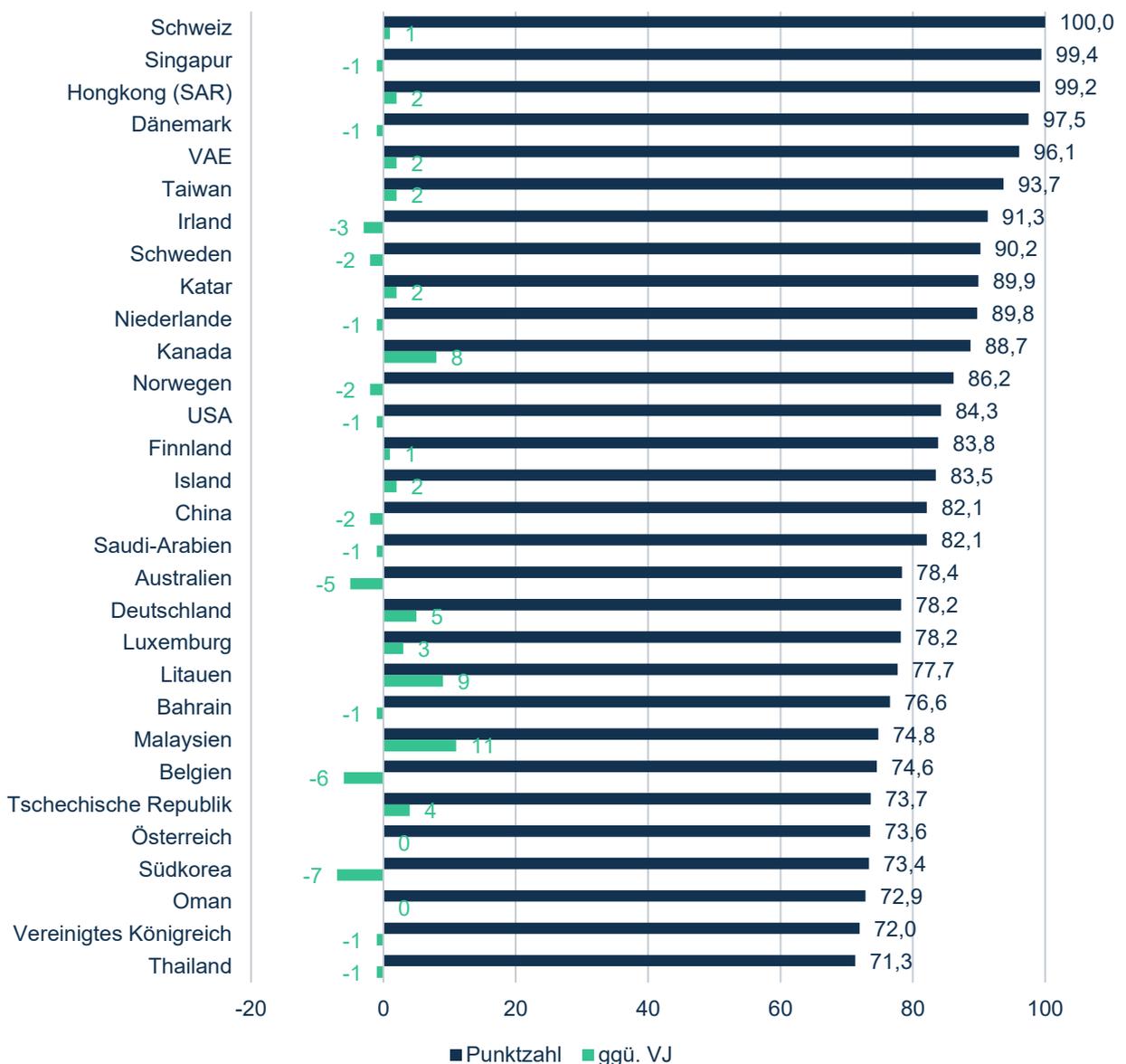
Die USA sinken um 1 auf Rang 13 und bleiben damit eine der weltweit wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften, insbesondere durch ihre führende Rolle in den Bereichen Innovation und Business-Efficiency. Als Herausforderungen werden die hohen Kostenstrukturen und die Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte im internationalen Vergleich eingestuft.

Deutschland steht 2025 im IMD World Competitiveness Ranking auf Platz 19. Dies bedeutet eine Verbesserung um fünf Plätze im Vergleich zum Vorjahr, in dem Deutschland noch auf Rang 24 lag. Die IMD-Bewertung lautet: Deutschland zeigt Fortschritte in seiner Wettbewerbsfähigkeit, doch es besteht weiterhin Handlungsspielraum, insbesondere im Bereich der Innovation, Digitalisierung und im Arbeitsmarkt.

USA auf Rang 13

Deutschland steigt um 5 auf Platz 19

Abb. 2: IMD World Competitiveness Ranking 2025, Plätze 1 bis 30



Quelle: IMD, LBBW Research

Einschränkend ist anzumerken, dass verschiedene Rankings regelmäßig zu divergierenden Ergebnissen kommen. Insofern sind sie mit Vorsicht zu beurteilen. Unternehmen können jedoch diejenigen Rankings nutzen, die Kriterien anwenden, die für sie am relevantesten sind.

Zusätzlich zu den Einschätzungen zu den einzelnen Ländern von den Fachleuten des LBBW Research haben wir für jedes Land deshalb die Ergebnisse der Weltbank Governance-Indikatoren (WGI) in einer Grafik dargestellt. Diese können Unternehmen zusätzliche Orientierung bei ihrer Standortwahl bieten. Die WGI basieren auf bestehenden Datenquellen, die von mehr als 30 Denkfabriken, internationalen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und Privatunternehmen auf der ganzen Welt erstellt werden. Die Daten spiegeln die unterschiedlichen Ansichten von Zehntausenden von Befragten und Fachleuten weltweit wider. Die WGI kombinieren diese Daten zu Gesamtindikatoren für die sechs in unseren Grafiken dargestellten Dimensionen der Governance.

Steuern beeinflussen Wettbewerbsfähigkeit

Für Unternehmen haben Steuersysteme einen erheblichen Einfluss auf den Erfolg ihrer Standorte und auf die Investitionsentscheidungen. Ein wettbewerbsfähiges Steuersystem zeichnet sich durch niedrige Grenzsteuersätze aus und schafft Anreize für Investitionen in einem globalisierten Umfeld.

Einblicke in die Wettbewerbsfähigkeit und Neutralität der Steuersysteme in den 38 OECD-Ländern gibt der International Tax Competitiveness Index 2025 (ITCI), veröffentlicht von der Tax Foundation. Dieser Index wird jährlich erstellt und bewertet die Effektivität von Steuerpolitiken in fünf Schlüsselbereichen: Unternehmenssteuern, Einkommensteuern, Verbrauchssteuern, Grundsteuern und grenzüberschreitende Steuerregelungen.

Der Index zeigt auf, welche Länder durch niedrige Steuersätze und geringe wirtschaftliche Verzerrungen attraktiv sind. Vor allem Investitionen in Länder mit einfacher und wettbewerbsfähiger Steuerpolitik können langfristig Vorteile bringen. Unternehmen mit internationaler Ausrichtung sollten auch die grenzüberschreitenden Steuerregelungen ansehen und prüfen, wie diese Optimierungspotenzial für die eigene Steuerstrategie eröffnen könnten.

Estland belegt aktuell zum 12. Mal den ersten Platz im ITCI-Ranking. Das ist auf vier Faktoren zurückzuführen. Erstens beträgt der Körperschaftssteuersatz 22 % und wird nur auf ausgeschüttete Gewinne angewandt. Zweitens gibt es eine pauschale 22-prozentige Steuer auf das Einkommen natürlicher Personen, die nicht auf persönliche Dividendeneinkünfte angewandt wird. Drittens gilt die Grundsteuer nur für den Wert von Grundstücken und nicht für den Wert von Immobilien oder Kapital. Und schließlich werden ausländische Gewinne, die von inländischen Unternehmen erwirtschaftet werden, mit wenigen Einschränkungen zu 100 % von der inländischen Besteuerung befreit.

Auch die Steuersysteme der anderen Top-Länder erhalten hohe Punktzahlen, weil sie in einer oder mehreren der wichtigsten Steuerkategorien hervorragend sind. **Lettland**, das vor kurzem das estnische System zur Unternehmensbesteuerung übernommen hat, verfügt auch über ein relativ effizientes System zur Besteuerung von Arbeitseinkommen.

Neuseeland hat eine relativ flache, niedrige Einkommenssteuer für Einzelpersonen, die auch Kapitalgewinne weitgehend von der Steuer befreit (mit einem kombinierten Spitzensatz von 39 %) und eine breit angelegte Mehrwertsteuer. Der Inselstaat erhebt keine Steuern auf Erbschaften, Eigentumsübertragungen, Vermögen oder Finanztransaktionen.

Unterschiedliche
Rankings führen
zu divergieren-
den Ergebnissen

Estland, Lettland,
Neuseeland,
die Schweiz und
Litauen führend

Die **Schweiz** hat einen relativ niedrigen Körperschaftssteuersatz (19,7 %, Rang 10), eine niedrige, breit angelegte Verbrauchsteuer, eine individuelle Einkommenssteuer, die Kapitalgewinne teilweise von der Steuer befreit, sowie ein breites Steuerabkommen-Netzwerk. Zu den Schwächen gehört die niedrige Platzierung bei den Grundsteuern.

Luxemburg erhebt seine breit angelegte Mehrwertsteuer auf 82 % des Endverbrauchs, befreit langfristige Kapitalgewinne von der Besteuerung und hat ein wettbewerbsfähiges grenzüberschreitendes System ohne Quellensteuern auf Zinsen oder Lizenzgebühren.

Litauen hat einen niedrigen Körperschaftssteuersatz von 17 %, erlaubt den Unternehmen, einen hohen Anteil ihrer Investitionskosten abzuziehen, und erhebt von Privatpersonen eine relativ flache und niedrige Einkommenssteuer.

Die **USA** liegen insgesamt auf dem 15. Rang (nach Platz 16 im vergangenen Jahr) und bei den Körperschaftsteuern auf dem 9. Platz. Die USA haben die volle Kostenabschreibung für Anlagen und Ausrüstungen wieder eingeführt und diese Regelung auf ausgewählte Industriegebäude und -strukturen ausgeweitet. Die relative Attraktivität der grenzüberschreitenden Vorschriften nahm im laufenden Jahr in den USA zu, während viele andere Länder begannen, Regeln zur Einbeziehung von Einkommen und inländische Zusatzsteuern im Rahmen der globalen Mindeststeuer einzuführen. Allerdings werden auch die USA ihre grenzüberschreitenden Vorschriften im Jahr 2026 verschärfen.

Deutschland hat im Sommer 2025 Maßnahmen ergriffen, um seine Position im internationalen Steuerwettbewerb zu verbessern. Dazu zählt die Wiedereinführung eines beschleunigten Abschreibungsplans für Maschinen und Ausrüstungen sowie der geplante schrittweise Rückgang des Körperschaftsteuersatzes um insgesamt fünf Prozentpunkte bis 2028. Diese Reformen tragen dazu bei, dass Deutschland im Ranking des ITCI von Platz 21 auf Platz 20 aufgestiegen ist. Deutschland nimmt bei der Körperschaftsteuer Platz 30 und bei den grenzüberschreitenden Steuerregelungen auf Rang 9 ein. Für Unternehmen in Deutschland könnten diese Faktoren Investitionsentscheidungen in neue Maschinen oder Standorte attraktiver machen.

Italien landet auf dem vorletzten Platz des Rankings. Das Land weist mehrere verzerrende Vermögenssteuern auf. Dazu zählen laut Tax Foundation separate Abgaben auf Immobilienübertragungen, Nachlässe und Finanztransaktionen sowie eine Vermögenssteuer auf ausgewählte Vermögenswerte. Italiens relativ hoher Mehrwertsteuersatz von 22 % gilt allerdings nur für die sechskleinste Verbrauchsteuerbasis in der OECD. Bei der Körperschaftsteuer liegt das Land auf Platz 27.

Frankreich hat das am wenigsten wettbewerbsfähige Steuersystem in der OECD. Im Vorjahr lag das Land noch zwei Plätze besser auf Rang 36. Es hat mit 36,13 % den höchsten Körperschaftsteuersatz in der OECD, einschließlich mehrerer Zusatzsteuern und wettbewerbsverzerrender Produktionssteuern. Frankreich erhebt außerdem mehrere verzerrende Vermögenssteuern mit separaten Abgaben auf Nachlässe, Bankvermögen und Finanztransaktionen sowie eine Vermögenssteuer auf Immobilien. Die Mehrwertsteuer deckt etwa 50 % des Endverbrauchs ab, und das Land hat einen der höchsten Schwellenwerte für die Mehrwertsteuerregistrierung.

USA Platz 15

Deutschland Platz 20

Schlusslichter sind Italien und Frankreich

Abb. 3: International Tax Competitiveness Index 2025 - Unternehmensbesteuerung
 Indexpunkte

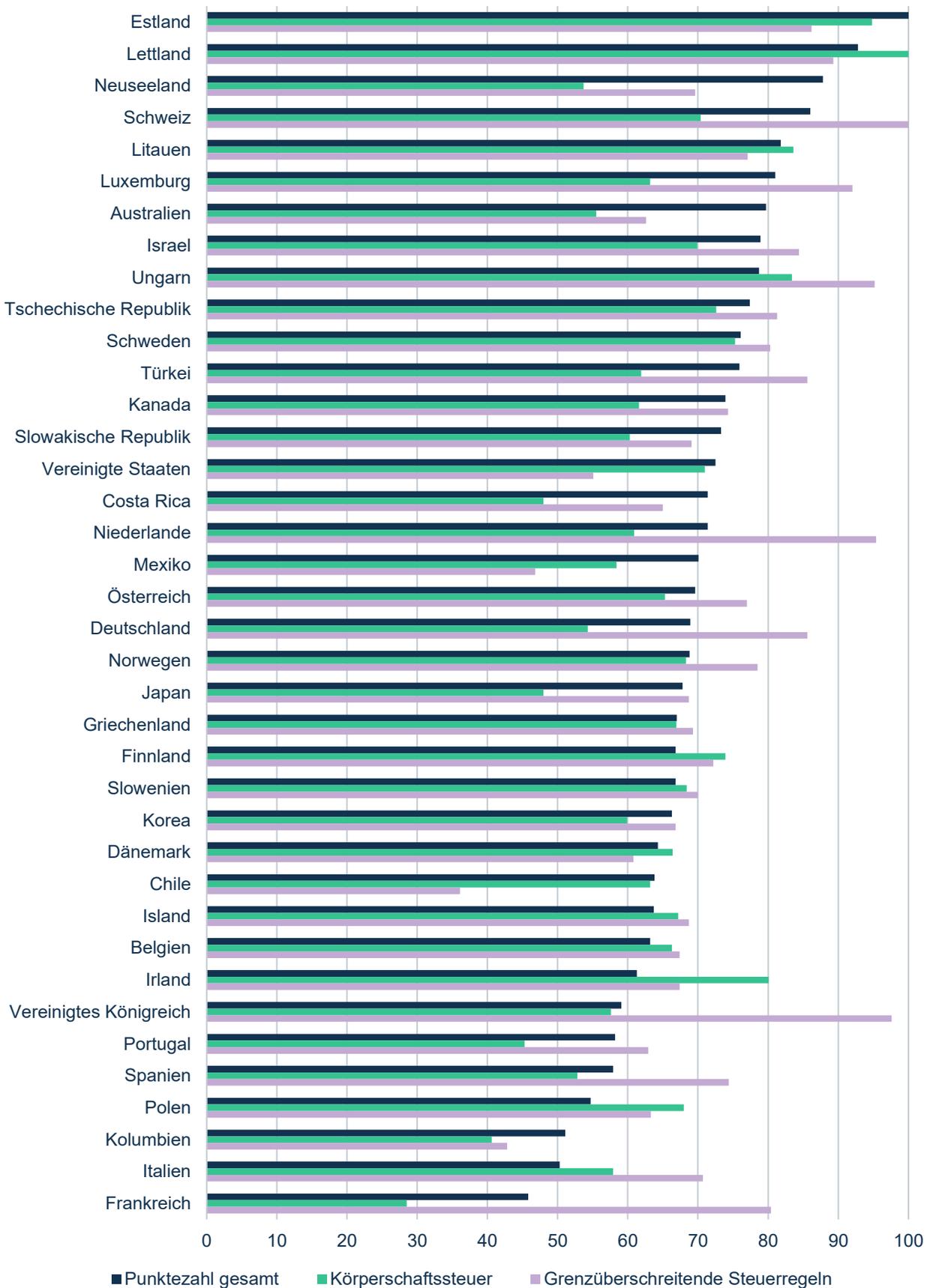
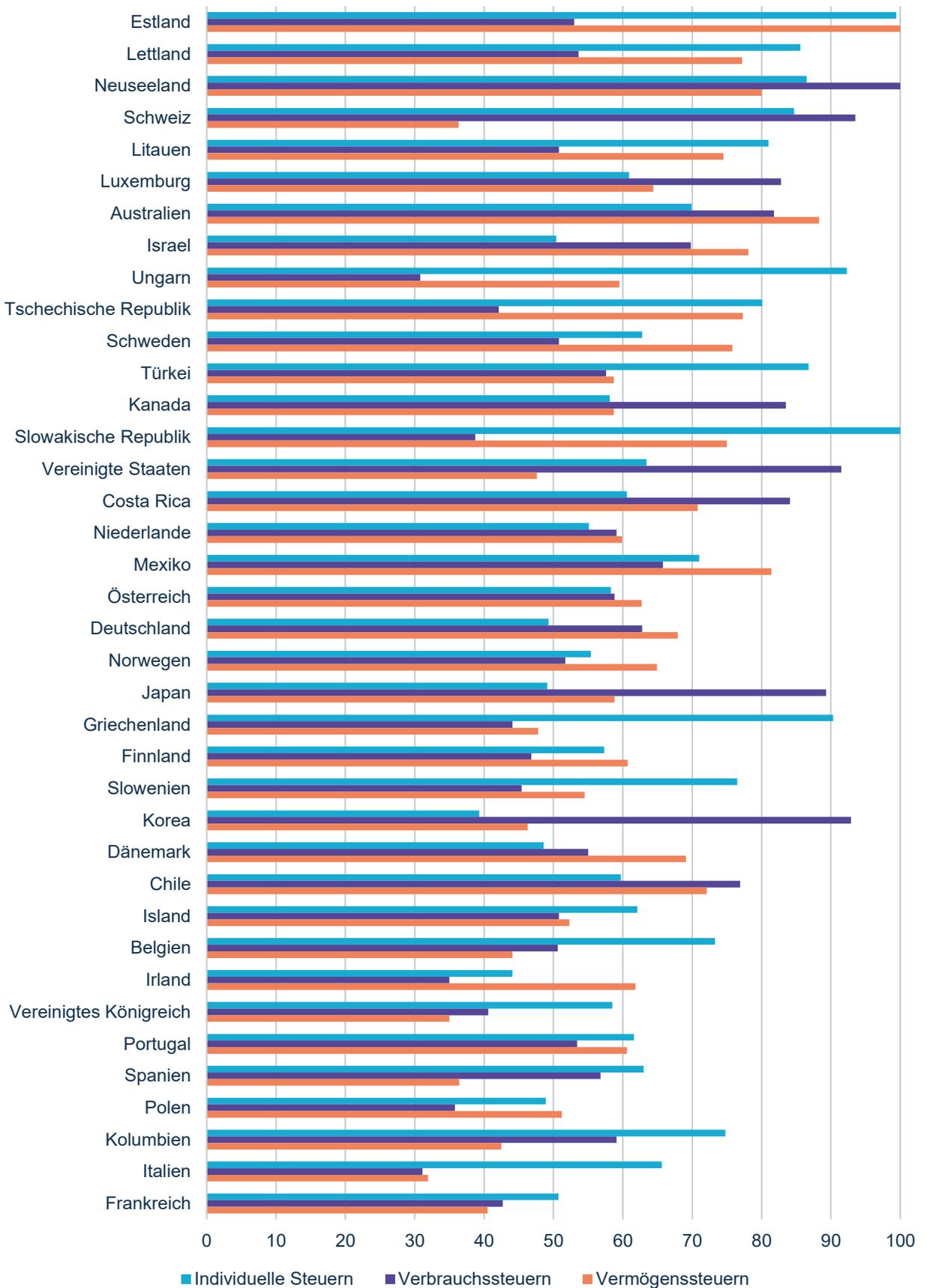


Abb. 4: International Tax Competitiveness Index 2025 – Besteuerung der Privathaushalte
 Indexpunkte



Quelle: Tax Foundation, LBBW Research

Globale Mindeststeuer schafft weitere Ungleichheit

Mit der Einführung der globalen Mindeststeuer (Global Minimum Tax, GMT) zum 1. Januar 2024 sollen Gewinnverlagerungen und schädlicher Steuerwettbewerb weltweit eingedämmt werden. Der Mindeststeuersatz von 15 % zielt dabei speziell auf große, international tätige Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz von über 750 Mio. EUR.

Die jüngste Befreiung multinationaler US-Unternehmen von wesentlichen Bestimmungen der Globalen Mindeststeuer (GMT) könnte die Wirksamkeit der wegweisenden internationalen Steuerreform allerdings schwächen. Zu diesem Ergebnis kommt ein aktueller EconPol Policy Brief von CESifo. „Die Ausnahmeregelung untergräbt die Fortschritte der internationalen Steuerkooperation – insbesondere angesichts der Größe der US-Wirtschaft und der starken Steuervermeidungsaktivitäten einiger ihrer multinationalen Unternehmen“, erklärt ifo-Forscherin Camille Semelet.

EU will Steueroasen austrocknen

Steueroasen spielen weiterhin eine zentrale Rolle bei der Gewinnverlagerung multinationaler Unternehmen (MNEs). „Tax Haven“-Tochtergesellschaften, die in Niedrig- oder Nullsteuergebieten gegründet werden, ermöglichen es multinationalen Konzernen, Gewinne von Hochsteuermätern in profitgünstigere Regionen zu verschieben, ohne dass eine nennenswerte Verlagerung der tatsächlichen wirtschaftlichen Tätigkeiten stattfindet. Die Nutzung von Steueroasen ist allerdings für Unternehmen nicht ganz unkritisch. Die EU hat Abwehrmaßnahmen gegen Länder ergriffen, die sich nicht an international verabredete Standards für Transparenz, faire Besteuerung und Maßnahmen gegen Gewinnkürzung und -verschiebung (BEPS) ergriffen. In Deutschland sind diese im Steueroasen-Abwergesetz (StAbwG) umgesetzt: Diese umfassen ein Verbot des Betriebsausgaben- und Werbungskostenabzugs, verschärfte Hinzurechnungsbesteuerung, Quellensteuermaßnahmen und Maßnahmen bei Gewinnausschüttungen und Anteilsveräußerungen.

Weitere Informationen und einen Link zur EU-Liste der unkooperativen Staaten finden Sie unter diesem [LINK](#).

**US-Ausnahme
mindert
Wirksamkeit**

**Gesetze gegen
Steueroasen**

Einschätzungen ausgewählter Länder

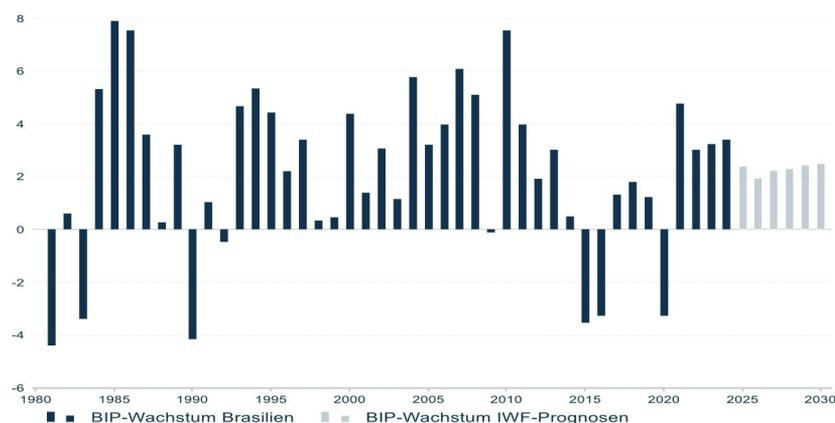
Im Folgenden haben wir die Einschätzungen zu ausgewählten Ländern von Fachleuten des LBBW Research um die Ergebnisse der Weltbank-Governance-Indikatoren (WGI) sowie die IWF-BIP-Prognosen in jeweils einer Grafik pro Land ergänzt. Die 15 Länder sind der Übersichtlichkeit halber alphabetisch sortiert: Brasilien, China, Deutschland (hier zum Vergleich), Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Kanada, Mexiko, Österreich, Singapur, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA.

Brasilien

Brasilien ist die größte Volkswirtschaft Lateinamerikas. Dank der Reformen der 1990er Jahre und steigender Rohstoffpreise wies das Land lange Zeit hohe BIP-Wachstumsraten auf, präsentiert sich aber schon seit Jahren wirtschaftlich deutlich weniger dynamisch. Eine Ratifizierung des abschließend verhandelten EU-Mercosur-Freihandelsabkommens durch die EU könnte helfen, Brasilien stärker zu öffnen. Es bleiben aber Mängel in der Infrastruktur (Energie, Transport, Bildung, Gesundheit), Korruption, hohe Kosten (Bürokratie, Löhne, Steuern, Zinsen), Protektionismus sowie ein Mangel an Fachkräften. Dies dämpft die Investitionen und das Produktivitätswachstum. Politisch bleibt das Land tief gespalten.

Für ein Schwellenland mit enormen natürlichen Ressourcen entwickelt sich Brasiliens Wirtschaft etwas enttäuschend. Die BIP-Wachstumsrate erreicht selten einmal 3 % - zu wenig, um die sozialen Probleme zu lösen. Was dem Land zugutekommen dürfte, sind die Bemühungen vieler Staaten, ihre Rohstoffversorgung zu diversifizieren. Brasilien hat hier einiges zu bieten. Die Handelsbilanz weist daher i.d.R. Überschüsse auf. Die Leistungsbilanz ist gleichwohl defizitär. Nicht zuletzt wegen der hohen Staatsausgaben ist zudem die Inflation ein ständiges Problem, das die Notenbank zwingt, die Zinsen - aktuell 15,0 % - hoch zu halten. Hinzu kommen nun hohe Zölle von 50 % auf rund die Hälfte der Exporte in die USA. Hoffnungen ruhen auf dem Abkommen des Mercosur mit der EU.

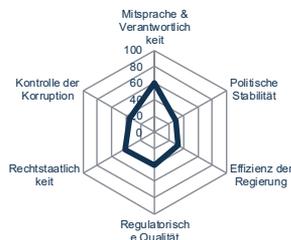
BIP-Wachstum Brasilien mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

Matthias Krieger
 Strategy/Macro
 +49 711 127-73036
 matthias.krieger@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen

	2024	2025*	2026*
BIP (%)	3,4	2,4	1,9
Schulden (% BIP)	87,3	91,4	95,0
Budget (% BIP)	-6,2	-8,4	-7,5
L-Bilanz (% BIP)	-2,7	-2,5	-2,3

* Prognose Quellen: IWF, LSEG

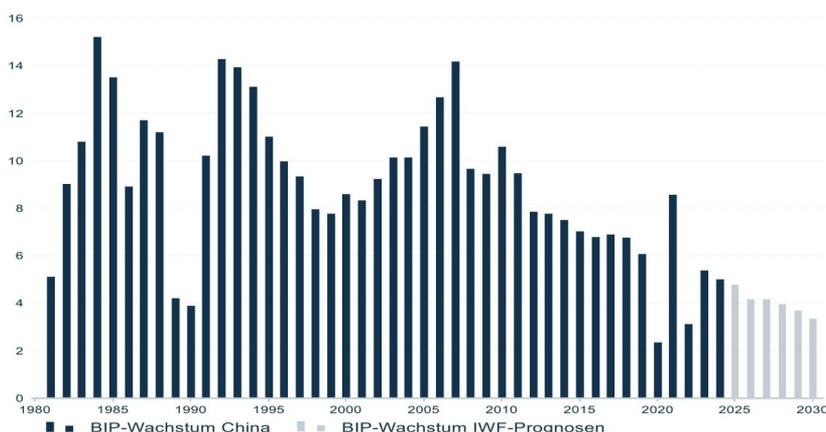
* Prognose
 Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

China

Die Volksrepublik China konnte sich in den letzten Jahrzehnten dank reformorientierter Öffnungspolitik, einer erfolgreich gesteuerten Urbanisierung sowie der Integration in die Weltmärkte zur zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt entwickeln. Getragen wurde das Wachstum v.a. durch hohe Investitionen im verarbeitenden Gewerbe, den Ausbau der Infrastruktur sowie einen Boom im Bau- und Immobiliensektor. Eine große Mittelschicht bietet heute umfangreiche Absatzpotenziale im Dienstleistungssektor (u.a. Einzelhandel, Transport, Unterhaltung). Das Land sieht sich nun gefordert, diese Potenziale vollständig zu heben und die sog. „middle-income-trap“ zu vermeiden.

Die chinesische Industrie hat den Handelsstreit mit den USA bislang erfolgreich bewältigt. Deutliche Ausfuhrsteigerungen in Drittstaaten konnten Exportverluste am US-Markt mehr als ausgleichen. Die jüngste Zollsenkung der USA bringt zudem Entlastung. Gleichzeitig leidet die Binnenwirtschaft unter Konsumschwäche und einem fragilen Arbeitsmarkt (Jugendarbeitslosigkeit: 18 %). Das gegenwärtige Momentum hängt zudem von staatlichen Konjunkturmaßnahmen ab. Die Stabilisierung am Immobilienmarkt geriet zuletzt ins Stocken. Mit dem neuen Fünfjahresplan, der ein Wachstum von 4 % bis 5 % p.a. anstrebt, baut China seine industrielle Basis weiter aus (u.a. in Luftfahrt, Biotechnologie). Der Konsum steigt in der Prioritätenliste, bleibt aber untergewichtet.

BIP-Wachstum Volksrepublik China mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

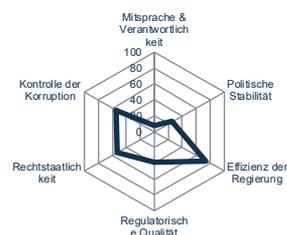
Deutschland

Deutschland ist die größte Volkswirtschaft in der Währungsunion. Zusammen mit Frankreich ist Deutschland die wichtigste Kraft im europäischen Integrationsprozess. Strukturell ist die deutsche Wirtschaft durch einen Anteil des produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung von fast 25 % und eine hohe Exportquote geprägt. Hervorzuheben ist bislang die internationale Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Wichtige Industrien, vor allem der Automobilbau, stehen vor einem Strukturwandel. Weitere Herausforderungen sind die Migration, die Alterung der Gesellschaft und der geplante Umbau der Wirtschaft mit Blick auf den Klimawandel. In den vergangenen Jahrzehnten hat Deutschland letztlich mit jedem Strukturwandel die sich daraus ergebenden Chancen genutzt. Der Spielraum für Fehler ist aber v.a. aufgrund der sich rapide verschlechternden demographischen Situation geringer als früher. Große Herausforderungen entstehen auch aus der geopolitischen Situation im Osten Europas und dem Machtwechsel in den USA.

Sandro Pannagl
Strategy/Macro
+49 711 127-70164
sandro.pannagl@LBBW.de

Governance-Indikatoren



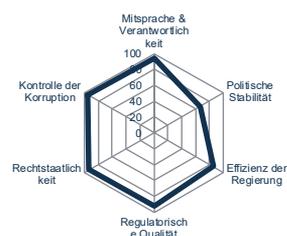
Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	5,0	4,8	4,2
Schulden (% BIP)	88,3	96,3	102,3
Budget (% BIP)	-7,3	-8,6	-8,5
L-Bilanz (% BIP)	2,3	3,3	2,8

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

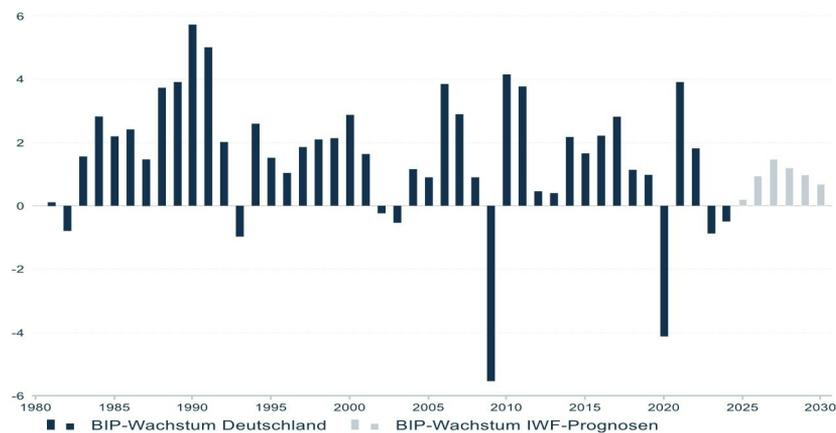
Dr. Jens-Oliver Niklasch
Strategy/Macro
+49 711 127-76371
jens-oliver.niklasch@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

BIP-Wachstum Deutschland mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	-0,5	0,2	0,9
Schulden (% BIP)	63,5	64,4	66,0
Budget (% BIP)	-2,7	-2,5	-3,4
L-Bilanz (% BIP)	5,6	5,4	5,1

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

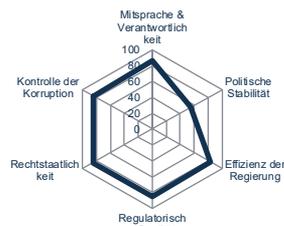
Frankreich

Nach Deutschland ist Frankreich die zweitgrößte Volkswirtschaft der EWU. Es ist eine wichtige Kraft im europäischen Integrationsprozess. Der Staat übt einen größeren Einfluss auf die Wirtschaft als hierzulande aus. Dies spiegelt sich u.a. in der hohen Staatsquote wider. Eine Achillesferse bleibt der Schuldenstand. Eine Konsolidierung ist zwingend nötig, wird aber durch die politische Zerrissenheit des Landes erschwert.

Die politische Lage des Landes muss kritisch beobachtet werden. Die Reformunfähigkeit Frankreichs zeigt sich im Verschleiß der Premierminister in immer schnellerer Folge. Resultat der nicht-nachhaltigen Fiskalpolitik ist das anhaltende Defizit der öffentlichen Haushalte, das auch nach den Corona-Jahren hoch blieb. Die notwendige Konsolidierung scheitert am fehlenden politischen Willen der Mehrheit. Immerhin haben sich am aktuellen Rand die Wirtschaftsdaten etwas aufgehellt. Aber eine Belebung der Konjunktur ersetzt keine Strukturreformen.

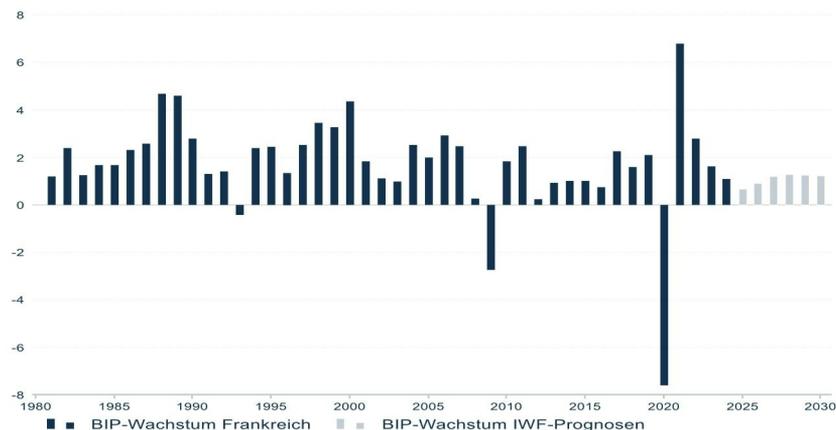
Dr. Jens-Oliver Niklasch
Strategy/Macro
+49 711 127-76371
jens-oliver.niklasch@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

BIP-Wachstum Frankreich mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	1,1	0,7	0,9
Schulden (% BIP)	113,1	116,5	119,6
Budget (% BIP)	-5,8	-5,4	-5,8
L-Bilanz (% BIP)	0,1	-0,1	-0,2

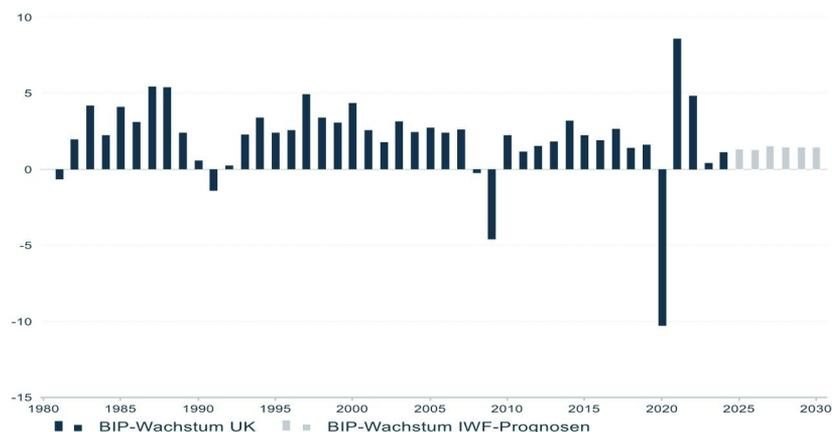
* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

Großbritannien

Das Vereinigte Königreich ist eine der führenden Handelsnationen und stellt mit London einen der größten Börsenplätze der Welt. Großbritannien ist Ende Januar 2020 aus der EU ausgeschieden, Ende Dezember 2020 auch aus dem Gemeinsamen Markt. Die EU und das Vereinigte Königreich haben sich auf einen Freihandelsvertrag geeinigt, welcher für Waren weder Zölle noch Mengenbeschränkungen vorsieht. Die EU-Kommission hat ihre Entscheidung, die Regulierung des Derivatehandels im Vereinigten Königreich als gleichwertig anzuerkennen, bis zum 30. Juni 2028 verlängert.

Die britische Wirtschaftsleistung ist im ersten Halbjahr 2025 mit einer annualisierten Rate von 2,2 % gewachsen. Hierzu dürften auch Vorzieheffekte in Zusammenhang mit den US-Zöllen beigetragen haben. Für die zweite Jahreshälfte 2025 erwarten wir eine niedrigere Zuwachsrate, für das Gesamtjahr 2025 schätzen wir 1,3 % BIP-Wachstum. Eine Herausforderung stellt die Staatsfinanzierung mit anhaltend hohen Haushaltsdefiziten dar. Die amtierende Labour-Partei verfügt zwar im Unterhaus über eine große Mehrheit, liegt aber in den Umfragen derzeit weit hinter der rechtspopulistischen Partei Reform UK. Die nächsten Parlamentswahlen sind für das Jahr 2029 vorgesehen.

BIP-Wachstum Großbritannien mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

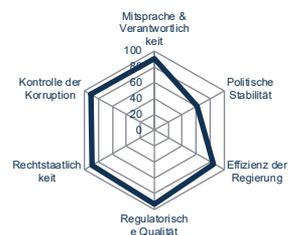
Indien

Mit 1,4 Mrd. Menschen stellt Indien potenziell einen riesigen Zukunftsmarkt dar. Wichtigster Arbeitgeber ist die Landwirtschaft, was den Entwicklungsrückstand des Subkontinents dokumentiert. In jüngerer Vergangenheit gewann vor allem der Dienstleistungssektor auch international an Bedeutung. Dieser kann aber nicht genug Arbeitsplätze für die vielen auf den Markt drängenden, oft wenig qualifizierten jungen Arbeitskräfte schaffen. Das verarbeitende Gewerbe ist unterentwickelt. Die 2014 mit großen Hoffnungen gestartete Regierung Modi gab damals bekannt, dessen BIP-Anteil von 15 % auf 25 % steigern zu wollen - wie viele Reformansätze Modis ohne Erfolg. Der Wert liegt heute bei knapp 13 % des BIP.

2025 dürfte sich das indische Wirtschaftswachstum auf 6,6 % belaufen - für ein Land mit so großen Ambitionen, hohem Nachholbedarf und wachsender Bevölkerung ein etwas enttäuschender Wert. Hohe Energie- und Nahrungsmittelpreise sowie eingetrübte Aussichten für die Weltwirtschaft gingen auch hier nicht spurlos vorüber. Vor dem Hintergrund hoher neuer US-Zölle von 50 % auf Importe aus Indien dürfte das BIP-Wachstum 2026 mit 6,2 % noch etwas niedriger ausfallen. Angesichts des Bevölkerungswachstums und der hohen Jugendarbeitslosigkeit ist dies nicht allzu viel. Das Land bräuchte mehr, um seine sozialen

Dirk Chlench
Strategy/Macro
+49 711 127-76136
dirk.chlench@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

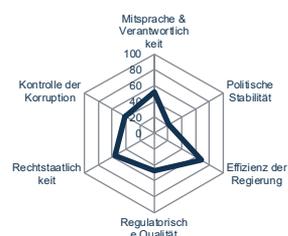
Volkswirtschaftliche Kennzahlen

	2024	2025*	2026*
BIP (%)	1,1	1,3	1,3
Schulden (% BIP)	101,2	103,4	104,8
Budget (% BIP)	-5,7	-4,3	-3,6
L-Bilanz (% BIP)	-2,7	-3,1	-3,0

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

Matthias Krieger
Strategy/Macro
+49 711 127-73036
matthias.krieger@LBBW.de

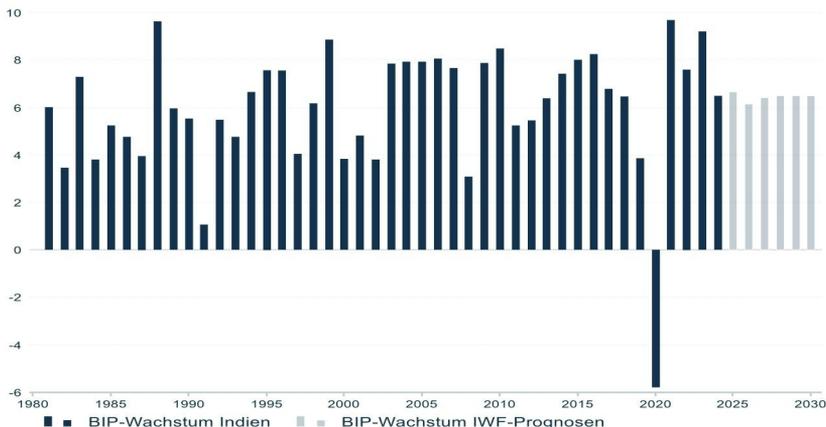
Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

Probleme zu lösen. Indien hat immerhin gute Chancen, von der globalen Diversifizierung der Zuliefer- und Absatzbeziehungen ausländischer Unternehmen zu profitieren.

BIP-Wachstum Indien mit Erwartungen IWF



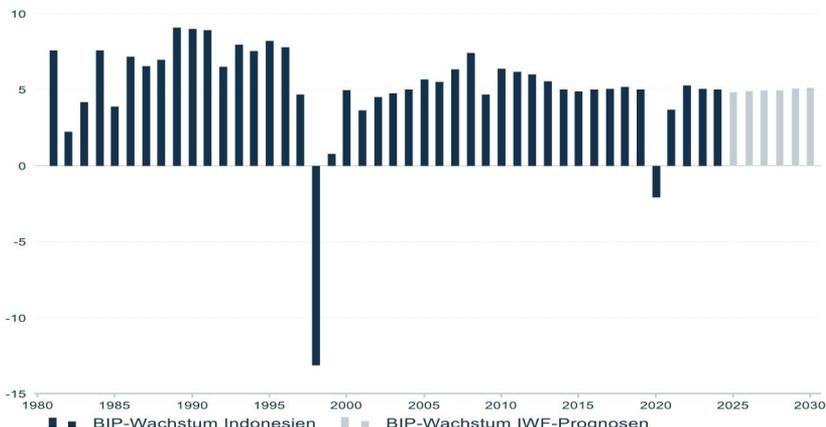
Quelle: LSEG, LBBW Research

Indonesien

Indonesien stellt mit rund 280 Mio. Einwohnern einen großen und attraktiven Markt dar. Das Land gehört zu den 20 größten Volkswirtschaften und wird seine politische und wirtschaftliche Bedeutung in den nächsten Jahren weiter steigern. Wichtigste Stütze der Wirtschaft ist die Binnen- nachfrage. Das Land ist zudem reich an Rohstoffen (u.a. Metalle, Palmöl) und zählt zu den großen Rohstoffexporteuren Südostasiens. Diese Position sollte Indonesien über die nächste Dekade beibehalten, da vor allem bei Nickel und Kupfer große Vorkommen vorhanden sind. Der Ausbau der weiterverarbeitenden Industrie nahm zuletzt weiter Fahrt auf (z.B. Metallverarbeitung, grüne Technologien).

2025 und 2026 dürfte das BIP-Wachstum laut IWF mit je 4,9 % nur leicht abkühlen. Die Wirtschaft zeigte sich trotz globaler Unsicherheiten und US-Zollerhöhungen (Zölle v. 19 %) in der ersten Jahreshälfte widerstandsfähig (+5 % Wachstum). Eine expansive Geldpolitik (-125 Bp Zinssenkungen 2025) unterstützt die Dynamik. Allerdings waren die letzten Monate von erheblichen politischen Turbulenzen geprägt. Massenproteste gegen Politikerprivilegien und soziale Ungleichheit sorgten für Instabilität und führten zu Unsicherheiten an den Finanzmärkten. Die Kabinettsbildung im September, bei der die angesehene Finanzministerin Sri Mulyani Indrawati ersetzt wurde, sowie Angriffe auf die Unabhängigkeit der Notenbank verschärfen die Vertrauenskrise zusätzlich.

BIP-Wachstum Indonesien mit Erwartungen IWF



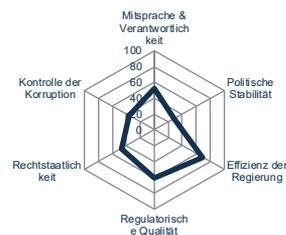
Quelle: LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	6,5	6,6	6,2
Schulden (% BIP)	81,6	81,4	80,8
Budget (% BIP)	-7,9	-7,1	-7,2
L-Bilanz (% BIP)	-0,6	-1,0	-1,4

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

Matthias Krieger
Strategy/Macro
+49 711 127-73036
matthias.krieger@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	5,0	4,9	4,9
Schulden (% BIP)	40,2	40,8	41,1
Budget (% BIP)	-2,3	-2,8	-2,7
L-Bilanz (% BIP)	-0,6	-1,1	-1,2

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

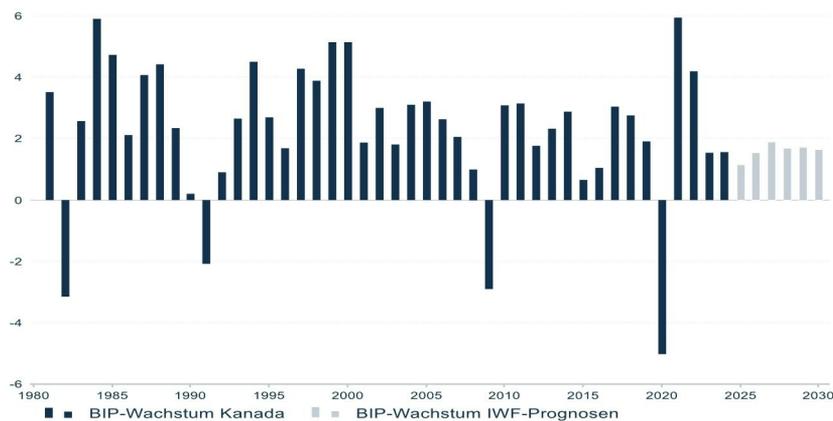
Kanada

Flächenmäßig ist Kanada das zweitgrößte Land der Erde. Die Vereinigten Staaten nehmen rund drei Viertel der kanadischen Warenexporte ab. Kanada verfügt außerdem über die drittgrößten nachgewiesenen Ölreserven (vor allem Ölsande) der Welt (hinter Venezuela und Saudi-Arabien). Das produzierende Gewerbe trug im Juli 2025 rund 25 % zur Wirtschaftsleistung bei, darunter sind das verarbeitende Gewerbe (9 %) und die Branche Bergbau, Öl- und Gasförderung (gut 4 %).

Die kanadische Wirtschaftsleistung wird 2025 gemäß der IWF-Prognose mit einer Rate von 1,2 % wachsen. Die IWF-Volkswirte prognostizieren für 2026 ein Wirtschaftswachstum von 1,5 %. Die USA erheben seit April 2025 US-Einfuhrzölle auf Wareneinfuhren aus Kanada, sofern diese nicht unter die Regelungen des USMCA-Abkommens fallen. Nach unseren Berechnungen hat sich der Anteil der kanadischen Exporte in die USA, welche unter das USMCA-Abkommen fallen, von 33 % im Februar 2025 auf 85 % im Juli 2025 erhöht.

Zwischen Kanada und der EU besteht ein Freihandelsabkommen. Das CETA (von englisch Comprehensive Economic and Trade Agreement, auch als Canada-EU Trade Agreement gelesen) enthält zahlreiche Handels- und Zollerleichterungen. Teile von CETA sind seit dem 21. September 2017 vorläufig in Kraft getreten. Für ein vollständiges Inkrafttreten bedarf das Abkommen noch der Ratifizierung durch die nationalen Parlamente der EU-Staaten und Kanadas und das EU-Parlament selbst.

BIP-Wachstum Kanada mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

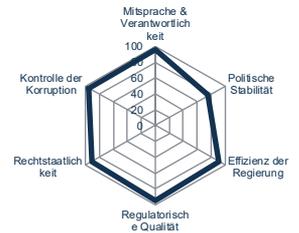
Mexiko

Mexiko ist die zweitgrößte Volkswirtschaft Lateinamerikas. Die Bedeutung des Sektors Rohölförderung und Bergbau hatte in den zurückliegenden Jahren merklich abgenommen. Auf ihn entfielen im Jahr 2024 gerade noch 1,9 % des BIP. Es besteht eine ausgeprägte Ungleichheit der Vermögen, während Korruption und Kriminalität im Land weit verbreitet sind. Die Justizreform aus dem Jahr 2024, welche unter anderem die Wahl von Richtern vorsieht, bleibt heftig umstritten. Ausländische Beobachter sehen die Unabhängigkeit der Justiz in Gefahr.

Aufgrund unserer Erwartung einer langsameren Gangart der US-Wirtschaft sollten die Heimüberweisungen der in den Vereinigten Staaten lebenden Mexikaner sowie die mexikanischen Exporte in die Vereinigten Staaten weniger stark wachsen. Es kommt belastend hinzu, dass Warenexporte in die Vereinigten Staaten, welche nicht unter das USMCA-Abkommen fallen, seit April 2025 mit 25 % verzollt werden müssen. Dies betraf im Juli 2025 jedoch nur noch 14 % der Warenexporte in die Vereinigten Staaten, nach einer Quote von 55 % im Februar 2025.

Dirk Chlench
Strategy/Macro
+49 711 127-76136
dirk.chlench@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

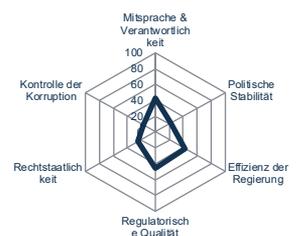
Volkswirtschaftliche Kennzahlen

	2024	2025*	2026*
BIP (%)	1,6	1,2	1,5
Schulden (% BIP)	111,3	113,9	113,0
Budget (% BIP)	-2,0	-2,2	-2,4
L-Bilanz (% BIP)	-0,5	-1,4	-1,3

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

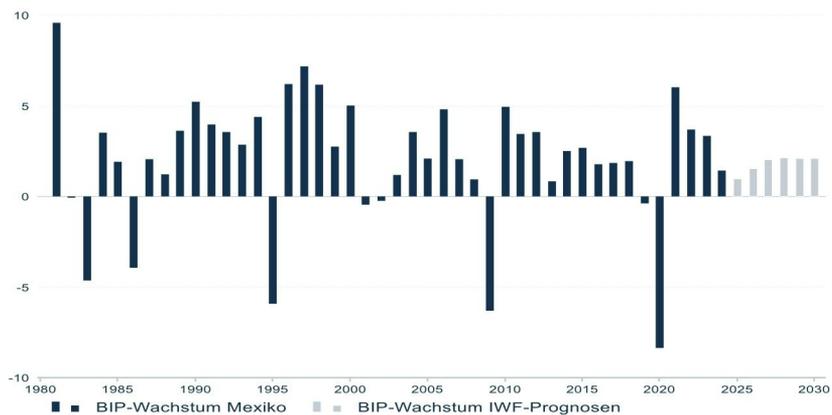
Dirk Chlench
Strategy/Macro
+49 711 127-76136
dirk.chlench@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

BIP-Wachstum Mexiko mit Erwartungen IWF



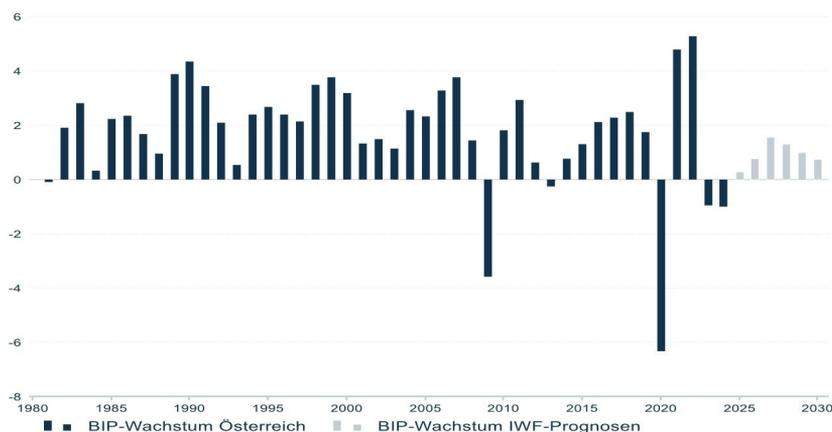
Quelle: LSEG, LBBW Research

Österreich

Unser Nachbarland gehört zu den wirtschaftsstärksten in Europa. Fiskalische Disziplin ist ungeachtet der aktuell hohen Defizite grundsätzlich ein hohes Gut. Dennoch gibt es spezifische Risiken. Dazu gehören das kostspielige System der Altersversorgung sowie die Abhängigkeit von russischem Erdgas. Zugenommen haben die politischen Risiken durch eine zunehmende Polarisierung der Parteienlandschaft. Zuletzt sind auch die Fiskaldefizite höher gewesen als üblich.

Österreich findet derzeit keinen Weg aus der Rezession. Überdies hat das Land ein höheres Exposure in Osteuropa, was angesichts der Ukraine-Kriegen eine erhöhte Belastung bedeutet. Vor einiger Zeit kürzte Russland seine Lieferungen an die OMV. Ein Gasmangel stellte sich gleichwohl nicht ein, da Reserven gebildet wurden und die Lieferung über Mittelmeerpipelines gesichert war. Der Kassensturz der neuen Regierung („Zuckerl-Koalition“) förderte zutage, dass man über seine Verhältnisse lebt. Der Fiskalrat des Landes empfahl eine „Budgetkonsolidierung ohne Tabus“.

BIP-Wachstum Österreich mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

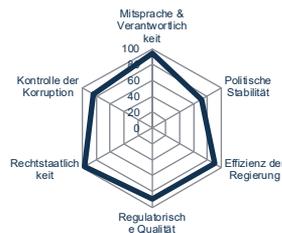
Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	1,4	1,0	1,5
Schulden (% BIP)	58,3	58,9	59,9
Budget (% BIP)	-5,7	-4,3	-4,1
L-Bilanz (% BIP)	-0,9	-0,2	-0,3

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

Dr. Jens-Oliver Niklasch

Strategy/Macro
+49 711 127-76371
jens-oliver.niklasch@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	-1,0	0,3	0,8
Schulden (% BIP)	80,8	82,0	83,0
Budget (% BIP)	-4,6	-4,2	-3,9
L-Bilanz (% BIP)	2,4	1,8	2,2

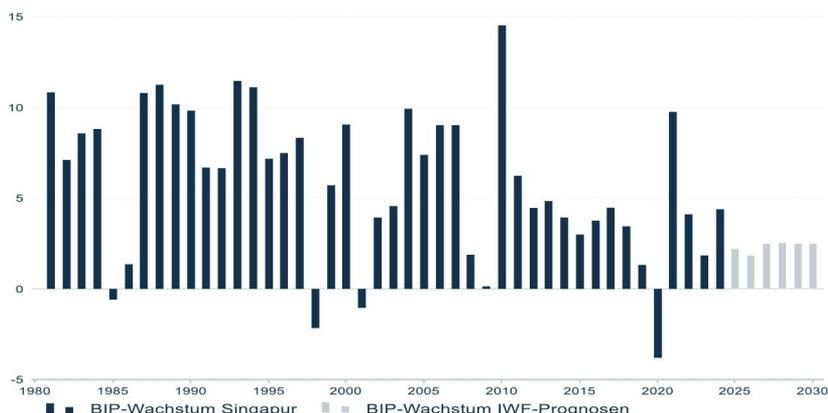
* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

Singapur

Singapur zählt zu den wettbewerbsfähigsten und wirtschaftsfreundlichsten Volkswirtschaften der Welt und ist das führende Handels- und Finanzzentrum in Asien. Das Land wurde seit der Unabhängigkeit 1965 durchgehend von der People's Action Party (PAP) regiert. Diese Partei genießt dank der kontinuierlichen Verbesserung des Lebensstandards hohe Zustimmung in der Bevölkerung, auch wenn das Land teils autoritär geführt wird und gesellschaftliche Freiheiten eingeschränkt sind. Dienstleistungen (v.a. die Finanzbranche) sowie der Export industrieller Güter sind die Wachstumstreiber der Wirtschaft. Singapur profitiert zudem von seiner Stellung als zentrales Logistikhub.

Singapurs Wirtschaft konnte sich von der Schwäche zu Jahresanfang erholen und trotz Handelsunsicherheiten seither deutlich zulegen. Vorzieheffekte im Export (Elektronik, Pharmazie, Transport) sowie eine hohe Investitionsdynamik (v.a. im Bausektor und bei Hochtechnologie) stützen das Wachstum (+1,3 % q-q in Q3). Die geringe Inflation (0,7 % y-y im September) verleiht zudem der Konsumnachfrage Rückenwind. Aufgrund des stabilen Wachstums dürfte die Notenbank frühestens 2026 ihren Zinssenkungszyklus fortsetzen. Die US-Politik erzeugt aber weiterhin Unsicherheit. Vor allem neue Sektorzölle (Pharmaprodukte, Elektronik) könnten Wirtschaft und Arbeitsmarkt im nächsten Jahr belasten. Exporte in die USA machen rund 25 % des BIP aus.

BIP-Wachstum Singapur mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

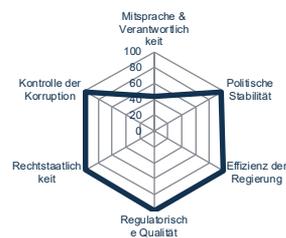
Südafrika

Südafrika verfügt für ein Schwellenland über eine an sich gute Infrastruktur, einen modernen Finanzsektor, ein unabhängiges Rechtssystem, eine demokratische Verfassung sowie eine ausgezeichnete Forschungslandschaft. Das Land hat zudem erhebliche Rohstoffreserven, und Rohstoffe stellen auch den Großteil der Exporte (Platin, Gold, Metalle, Kohle). Viele internationale Unternehmen betreiben hier Produktionsstätten. Daneben besitzt Südafrika eine große touristische Attraktivität. Obwohl für eine prosperierende Wirtschaft alle Voraussetzungen erfüllt sind, bleibt das Land weit hinter seinen Möglichkeiten. Dies liegt u.a. an hohen Kosten und einer schlechten „Governance“.

Das Wirtschaftswachstum in Südafrika ist latent schwach, auch 2025 dürfte das BIP nur um 1,1 % zulegen. Die Arbeitslosenquote lag im Juni bei 32,8 %. 2026 soll das BIP laut IWF um 1,2 % wachsen, was mit Blick auf die neuen US-Zölle von 30 % auf Importe aus Südafrika optimistisch erscheint. Die Wachstumsschwäche unterstreicht die Notwendigkeit von Reformen. Belastend wirken z.B. häufige Stromausfälle, die Südafrika

Sandro Pannagl
Strategy/Macro
+49 711 127-70164
sandro.pannagl@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

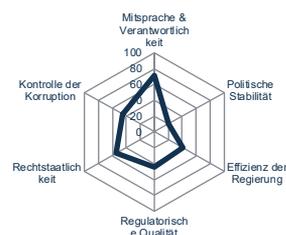
Volkswirtschaftliche Kennzahlen

	2024	2025*	2026*
BIP (%)	4,4	2,2	1,8
Schulden (% BIP)	173,5	175,6	176,3
Budget (% BIP)	4,4	3,1	2,7
L-Bilanz (% BIP)	17,5	17,4	17,3

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

Dirk Chlench
Strategy/Macro
+49 711 127-76136
Dirk.Chlench@LBBW.de

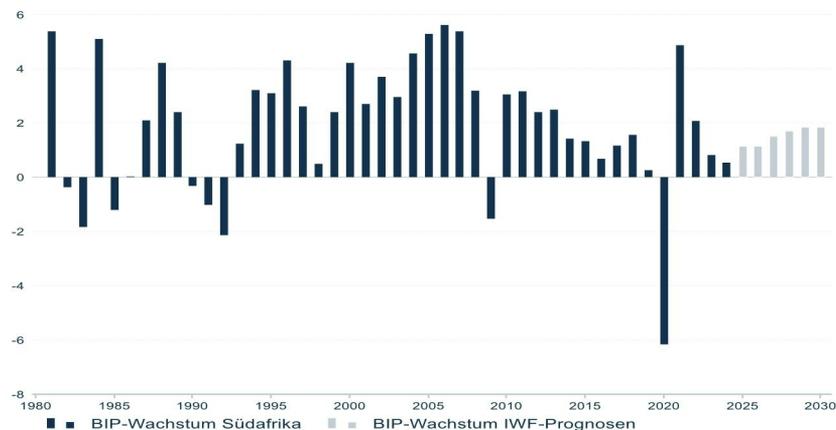
Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

als Investitionsstandort unattraktiver machen. Zudem verunsichern hohe Kriminalität, Misstrauen in die Politik und gewalttätige Arbeitskämpfe die Investoren. Nach Verlust der absoluten Mehrheit des ANC hoffen diese auf die nun mitregierende wirtschaftsliberale Democratic Alliance. Deren Durchsetzungsfähigkeit scheint bislang aber eher gering.

BIP-Wachstum Südafrika mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

Südkorea

Südkorea gehört zu den am weitesten entwickelten Volkswirtschaften Asiens und ist eine der führenden Handelsnationen weltweit. Das Land zeichnet sich durch hohe Innovationskraft aus und besitzt eine starke industrielle Basis (u.a. Maschinen, Halbleiter, Automobile). Mit einer Exportquote von über 40 % ist Südkorea signifikant von weltwirtschaftlichen Entwicklungen betroffen. 20 % aller Exporte gehen jeweils nach China und in die USA, sowie 10 % in die EU. Trotz Bemühungen zur Deeskalation bleiben die Spannungen mit Nordkorea hoch. Der US-Handelskrieg mit China zwingt Korea zudem zum Abwägen wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Interessen.

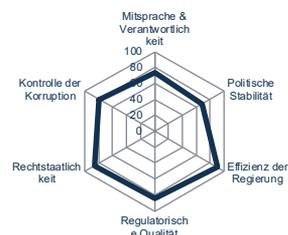
Seit dem Regierungswechsel Anfang Juni, mit Lee Jae-myung von der Mittellinks-Partei DPK als neuem Präsidenten, konnte das Land nach den größten politischen Turbulenzen seit der Demokratisierung seine politische Stabilität zurückerlangen. Dank eines Nachtragshaushalts zur Stützung von Konsum und Investitionen zog die Wirtschaft über die Sommermonate deutlich an (Q3: +1,7 % y-y). Die Finalisierung des Handelsdeals mit den USA (Zollsenkung von 25 % auf 15 %), global niedrige Energiepreise, sowie die jüngste Entspannung zwischen den USA und China sollten der koreanischen Wirtschaft (v.a. dem Automobil- und Elektroniksektor) weiter Rückenwind geben. Neue handels-politische Verwerfungen bleiben aber ein Risiko.

Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	0,5	1,1	1,2
Schulden (% BIP)	76,0	77,3	79,5
Budget (% BIP)	-5,8	-6,0	-5,6
L-Bilanz (% BIP)	-0,7	-0,9	-1,2

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

Sandro Pannagi
Strategy/Macro
+49 711 127-70164
sandro.pannagi@LBBW.de

Governance-Indikatoren

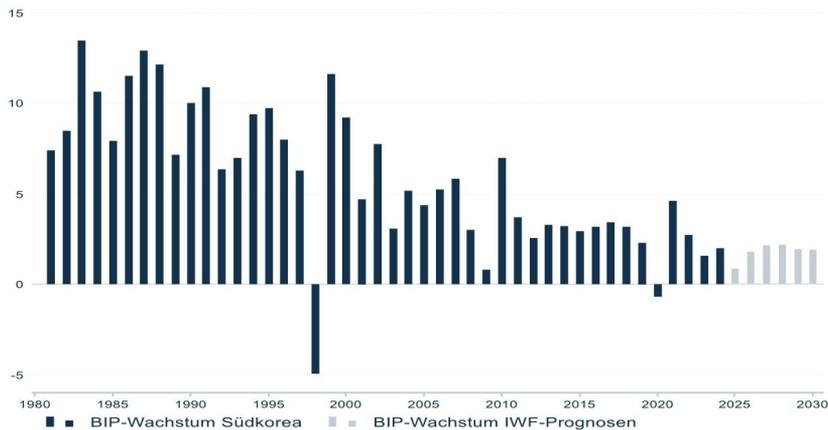


Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	2,0	0,9	1,8
Schulden (% BIP)	49,8	53,4	56,7
Budget (% BIP)	-0,8	-1,5	-1,4
L-Bilanz (% BIP)	5,3	4,8	3,9

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

BIP-Wachstum Südkorea mit Erwartungen IWF



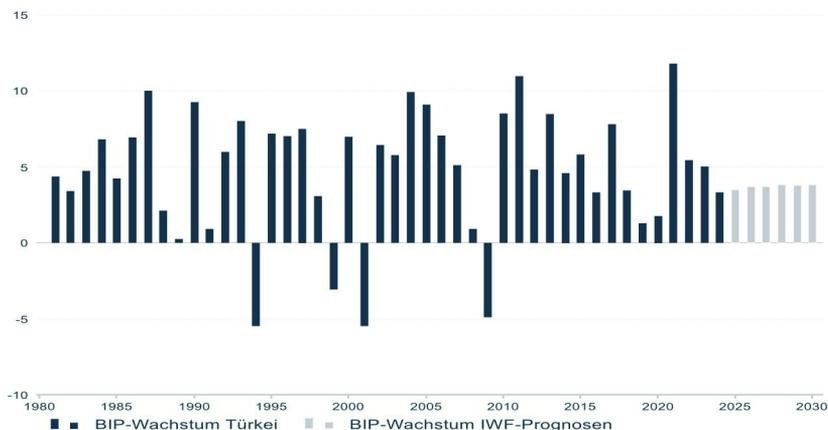
Quelle: LSEG, LBBW Research

Türkei

Der türkische Präsident Erdoğan geht weiter massiv gegen die Opposition im Land vor: Viele CHP-Verantwortliche sind verhaftet worden. Insgesamt gesehen hat Erdoğan „Oberwasser“: Mit den Kurden im Land hat er einen gewissen Ausgleich erreicht; im Nachbarland Syrien sind nunmehr Verbündete der Türkei am Ruder; das befreundete Aserbaidschan kontrolliert Berg-Karabach. Auch wirtschaftlich läuft es passabel. Die Industrieproduktion weist nach oben, die Arbeitslosigkeit nach unten; die Devisenreserven zeigen sich erholt. Enorm profitiert die Türkei von den Sanktionen des Westens gegen Russland.

Im ersten Quartal sah alles einmal mehr nach dem bekannten „Fahrplan“ aus: Gefahr einer neuerlichen Zahlungsbilanzkrise. US-Präsident Trump hatte mit seinem „Zollhammer“ für hinlängliche Unsicherheit an den internationalen Finanzmärkten gesorgt, und die türkische Justiz goss mit der Verhaftung des Oppositionsführers İmamoğlu Öl ins Feuer. Die türkische Zentralbank rettete die Situation: Die Leitzinsen wurden sprunghaft erhöht, die Liquiditätsversorgung eingeschränkt. Nunmehr ist ökonomisch wieder Ruhe eingekkehrt. Die Leitzinsen sinken. Bei alledem stößt die Inflationsrate an eine Art „Boden“: Viel tiefer als 30 % p. a. scheint es nicht zu gehen. Kein Wunder, wertet doch die Lira nominal gegenüber vielen Währungen der Welt stetig und nachhaltig ab.

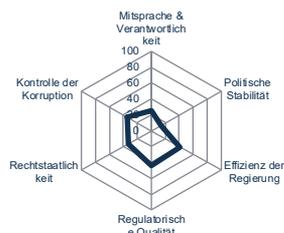
BIP-Wachstum Türkei mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

Dr. Thomas Meißner
 Strategy/Macro
 +49 711 127-73574
 thomas.meissner@LBBW.de

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen			
	2024	2025*	2026*
BIP (%)	3,3	3,5	3,7
Schulden (% BIP)	24,0	24,3	25,1
Budget (% BIP)	-4,6	-3,7	-3,8
L-Bilanz (% BIP)	-0,8	-1,4	-1,3

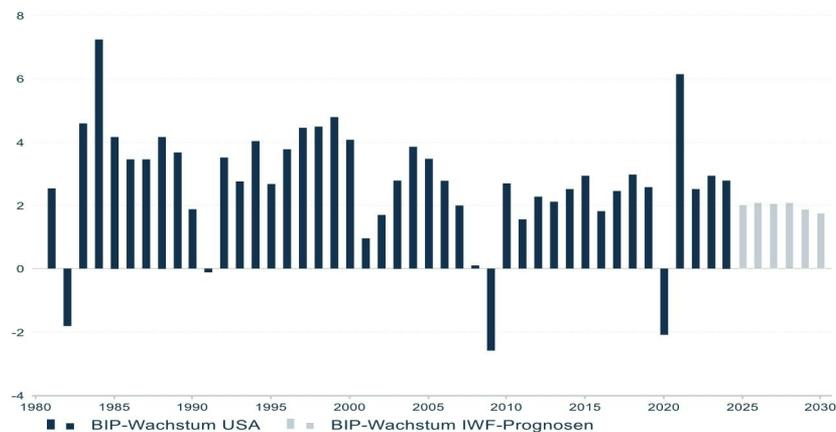
* Prognose
 Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

USA

Die Vereinigten Staaten sind - auf USD-Basis gerechnet - immer noch die größte Volkswirtschaft der Welt. Dank des Einsatzes der Fracking-Technologie sind die USA auch zum größten Erdölförderer der Welt aufgestiegen. Die Handelsbilanz mit Erdölprodukten wies 2024 einen Überschuss auf. Die Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes hat in den letzten Jahrzehnten - zum Verdruss von Donald Trump - nachgelassen. 2024 belief sich der BIP-Anteil des verarbeitenden Gewerbes auf 9,9 %.

Nach unserer Prognose wird sich das US-Wachstum infolge der erratischen Politik des Weißen Hauses merklich abschwächen. Das Finanzierungsdefizit des Staates wird nach unserer Prognose 2025 das dritte Jahr in Folge über der Marke von 7,0 % des BIP liegen. Besserung ist nicht in Sicht. Das kürzlich vom US-Kongress verabschiedete Steuerpaket mit dem Akronym OBBA dürfte die Staatsverschuldung in den nächsten Jahren weiter in die Höhe treiben. Die Steigerung der Zolleinnahmen dürfte jedoch die Defizitwirkung des Steuerpakets OBBA dämpfen.

BIP-Wachstum USA mit Erwartungen IWF



Quelle: LSEG, LBBW Research

Fazit

Wir leben in Zeiten globaler Ungewissheit, in denen geopolitische Spannungen, Handelsstreitigkeiten und soziale Polarisierung die Regeln für die Wettbewerbsfähigkeit von Ländern grundlegend verändern. Die heutige Situation birgt Risiken und Chancen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es für Unternehmen wichtig, diese Dynamiken und die Standortfaktoren zu verstehen und für sich zu nutzen.

Das IMD-Institut rät Führungskräften zu folgenden Maßnahmen:

1. Management des Währungsrisikos
2. Diversifizierung der Lieferketten
3. Inflation und Zinsvolatilität bewältigen
4. Anpassung an wirtschaftlichen Nationalismus und protektionistische Maßnahmen
5. Nutzung der digitalen Transformation und der Innovationsökosysteme
6. Grüne Imperative als Quelle für Wettbewerbsvorteile nutzen

Governance-Indikatoren



Quelle: Weltbank, LSEG, LBBW Research

Volkswirtschaftliche Kennzahlen

	2024	2025*	2026*
BIP (%)	2,8	2,0	2,1
Schulden (% BIP)	122,3	125,0	128,7
Budget (% BIP)	-8,0	-7,4	-7,9
L-Bilanz (% BIP)	-4,0	-4,0	-3,6

* Prognose
Quelle: IWF, LSEG, LBBW Research

Ansprechpersonen Produkt- und Beratungslösungen

Corporate Finance Origination

+49 711 127-49379

- ABS
- Akquisitionsfinanzierungen
- Anleihen
- Eigenkapitalmaßnahmen
- Konsortialkredite
- Leasing Verbriefungen
- Schuldscheine
- Supply Chain Finance
- Term Securitisation

Corporate Finance Advisory

+49 711 127-49657

- Rating Advisory
- Strategic Advisory (Sektor Strategy, M&A, Equity Capital Markets)
- Financial Advisory (Capital Structure Advisory, Sustainability Advisory)

International Business

+49 6131 64-35830

- Trade and Export Finance
- Internationales Netzwerk

ZWRM

+49 711 127-75677

- Zins-
- Währungs- und
- Rohstoffmanagement

Cash-Management, Zahlungsverkehrslösungen

+49 711 127-46565

- SEPA
- AZV
- Cash-Management
- Karten
- Konten
- E-Commerce

SüdLeasing

+49 711 127-15152

- Mobilienleasing
- Vendorleasing
- Fördermittel
- Mietkauf

SüdFactoring

+49 711 127-78953

- Forderungsankauf
- Finanzierung
- Debitorenmanagement

Förderkreditgeschäft

+49 711 127-76308

- Finanzierung von Digitalisierung
- Innovation
- Green Finance

Vorsorge- und Pensionsmanagement

+49 711 127-42639

Liquiditäts- und Investmentmanagement (LIM) Corporates

+49 711 127-28516

LBBW Pensionsmanagement GmbH

Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Mitteilung zum Urheberrecht: © 2014, Moody's Analytics, Inc., Lizenzgeber und Konzerngesellschaften ("Moody's"). Alle Rechte vorbehalten. Ratings und sonstige Informationen von Moody's ("Moody's-Informationen") sind Eigentum von Moody's und/oder dessen Lizenzgebern und urheberrechtlich oder durch sonstige geistige Eigentumsrechte geschützt. Der Vertriebshändler erhält die Moody's-Informationen von Moody's in Lizenz. Es ist niemandem gestattet, Moody's-Informationen ohne vorherige schriftliche Zustimmung von Moody's ganz oder teilweise, in welcher Form oder Weise oder mit welchen Methoden auch immer, zu kopieren oder anderweitig zu reproduzieren, neu zu verpacken, weiterzuleiten, zu übertragen zu verbreiten, zu vertreiben oder weiterzuverkaufen oder zur späteren Nutzung für einen solchen Zweck zu speichern. Moody's® ist ein eingetragenes Warenzeichen.

Redaktion:

Landesbank Baden-Württemberg
Strategy Research
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart

